

Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold 1 fl. 2 fr., im übrigen Theile unseres Landes 1 fl. 8 fr.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. Die Orts-Vorsteher haben binnen 6 Tagen hieher anzuzeigen, in welcher Weise in ihren Gemeinden bisher die Verkündigung ortspolizeilicher Vorschriften (Ortsstatuten) geschehen ist.  
Den 21. November 1871.

R. Oberamt. Bölk.

### Nagold-Sorber Bahn.

## Vergebung von Bau-Arbeiten.

Für die Ausführung von Wegcorrectio- nen auf Markung Felshausen sind fol- gende Arbeiten im Submissionswege zu vergeben:

Allgem. Zubereitung veran-	
schlagt zu	200 fl.
Planie veranschlagt zu	6900 fl.
Durchlässe etc. veranschlagt zu	1250 fl.
Schaffung veranschlagt zu	1900 fl.
Merbauten veranschlagt zu	150 fl.
<b>zus.</b>	<b>10,400 fl.</b>

Ueberschlag nebst Bedingnißheft und Pläne sind hier zur Einsicht aufgelegt, auch wird hier nähere Auskunft über ab- zugebendes Geschirr und Geräthe erteilt.

Die Offerte sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf die Felshäuser Weg- correcttionen“

längstens bis

Wittwoch den 29. ds.,

Abends 4 Uhr,

einzureichen und findet um 5 Uhr die Er- öffnung statt, der die Submittenten an- wohnen können.

Dem Bauamte unbekannte Bewerber haben sich genügend durch Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse auszuweisen, wid- rigenfalls sie gänzlich unberücksichtigt bleiben.

Nagold, 21. November 1871.

R. Eisenbahnbauamt.  
Herrmann.

## I. Dienstliste der Schöffen des R. Oberamtsgerichts für das Jahr 1872.

### A. Schöffen.

- 1) Karl Merkle, Gemeinderath in Na- gold.
- 2) Christian Heller, Färber daselbst.
- 3) Wilhelm Hettler, Kaufm. daselbst.
- 4) Hermann Reichert, Kaufm. daselbst.
- 5) Louis Sautter, Kaufm. von da.
- 6) Gottlob Knobel, Kaufm. daselbst.
- 7) Heinrich Klein, Gemeinderath das.
- 8) Johann Georg Schuon, Stricker daselbst.
- 9) Johannes Schöttle, Kaufmann in Ebhausen.
- 10) Christian Gänflen, Schultheiß in Walddorf.
- 11) alt Ludwig Finkbeiner, Gemeinde- rath in Altenstaig.
- 12) Schultheiß Gärtner von Sulz.
- 13) Schultheiß Dürr von Warth.
- 14) Georg Hummel, Kaufmann in Gält- lingen.
- 15) Schultheiß Junger von Emmingen.

### B. Ersatsschöffen.

- 1) Gottfried Schill, Müller in Nagold.

- 2) Karl Wilhelm Friedrich Reichert, Kaufmann in Wildberg.
- 3) Johann Georg Schuler, Kaufmann in Walddorf.

## II. Dienstliste der Gerichts- zeugen des R. Oberamts- gerichts für das Jahr 1872.

### A. Gerichtszengen, sämmtliche von Nagold.

- 1) Heinrich Bauer, Silberarbeiter.
- 2) Philipp Jakob Essig, Dreher.
- 3) Jakob Friedrich Lutz, Hutmacher.
- 4) Franz Risch, Bortenmacher.
- 5) Ludwig Friedrich Köhler, Bierbrauer.
- 6) Ludwig Kappler, alt Rothgerber.
- 7) Simon Kauer, alt Tuchmacher.
- 8) Friedrich Wilhelm Vischer, Parti- kuller.

### B. Ersatzmänner von Nagold.

- 1) Karl Wörching, Gemeinderath.
- 2) Wilhelm Eitel, Buchbinder.

Den 20. November 1871.

Zur Beurkundung  
Oberamtsrichter Kitzling.

## Holz-Verkauf.



Am Samstag den 25. ds. Mts., Mittags 3 Uhr, werden in Spiel- berg verkauft:

1/2 Kl. Scheiter und 2 1/4 Kl. Prügel vom Schonzhardt, 1/4 Kl. Pgl. vom Verlorenholz.

R. Revieramt Altenstaig.

### Oberamtsstadt Nagold.

## Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Schafweide, welche 300 Stück ernährt, wird auf die nächsten 2 Jahre, pro 1. Januar 1872 bis letzten Dezember 1874, in Pacht ge- geben und findet die Pachtverhandlung am Samstag den 2. Dezember d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus statt, wozu Lieb- haber eingeladen sind.

Stadtpflege.

### Oberjesingen, Oberamts Herrenberg.

## Bau-Afford.

Für den in Ausführung begriffenen Pfarrhausbau werden noch weiter zur Verdingung gebracht:

die Schreinerarbeiten im Be-	
trag von	985 fl. 34 fr.
die Glaserarbeiten im Be-	
trag von	337 fl. — fr.
die Schlosserarbeiten im Be-	
trag von	592 fl. 40 fr.
die Flaschnerarbeiten im Be-	
trag von	190 fl. 42 fr.
die Anstricharbeiten im Be-	
trag von	220 fl. — fr.

die Pflasterarbeiten im Be-

trag von 144 fl. — fr.

Die Kostenvoranschläge und Affords- bedingungen können vom 15. bis 25. No- vember auf dem Rathhaus in Oberjesingen eingesehen werden und sind die Angebote schriftlich und versiegelt mit den erforder- lichen Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeug- nissen und der Aufschrift:

„Angebot für Pfarrhausbauarbeiten“

versehen, spätestens bis

Montag den 27. November,

Vormittags 9 Uhr,

ebendasselbst abzugeben.

Die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, findet an dem letztgenannten Tage Vormittags 10 Uhr statt.

Im Auftrag des Gemeinderaths:  
Schultheiß Marquardt.

### Nichelberg.

## Klosterholz-Verkauf.



Aus dem Privat- wald Hölgrund, des f. Friedr. Groß- hans in Weistern kommen nächsten Samstag den 25. ds. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

im Gasthof zur Sonne dahier zum öffentli- chen Verkauf:

32 Klafter tannene Scheiter,  
17 1/4 Klafter dio. Floßprügel,  
22 1/4 Klafter dio. Reisprügel,  
wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.  
Den 20. Novbr. 1871.

Masse-Verwaltung.

### Alt-Nuifra.

## Schafweide-Verpachtung.



Am Montag den 27. d. Mts., Vormitt. 10 Uhr, wird in der Woh- nung des Unter- zeichneten die hie- sige Schafweide


auf 1 oder 3 Jahre verpachtet, wozu Lieb- haber, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 18. November 1871.

Aus Auftrag:  
Anwalt-Amt Gutkunst.

### Alt-Nuifra.

## Jagd-Verpachtung.

Der Jagdpacht zu Alt-Nuifra ist zu Ende  gelassen und soll die Wiederverpachtung auf weitere 3 Jahre vor- genommen werden.

Die Pachtverhandlung findet

Samstag den 25. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Haiterbach statt, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.  
Haiterbach den 17. Nov. 1871.  
Stadtschultheiß Klent.

Privat-Bekanntmachungen.  
**Magenmorsellen,**

bereitet von W. Stuppel in Alpirsbach.

Dieselben sind nach ärztlichen Gutachten das beste wirkende Mittel in allen Fällen der verschiedenen Magenleiden.

Sie wirken erfolgreich gegen Magenschmerz, Verschleimung, Blähungen, Unverdaulichkeit und Säure des Magens, gegen Schlaflosigkeit und Sähnen nach Tisch.

Sie beleben den Appetit, und in kurzer Zeit sind die hartnäckigsten Magenleiden gehoben.

Zu beziehen in geschlossenen Schachteln mit Firma W. Stuppel durch die meisten Apotheken, sowie vorräthig in Nagold bei

**Hrn. Gottlob Knodel.**

**Im Lohne**

liefert die neueste, mit vorzüglichster Maschinen-Construction und vollständigst eingerichtete

**Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei,**

**Leinenweberei & Zwirnerei**

**Schretzheim**

Post: Dillingen a.D. Station: Dffingen,  
**bei Ulm**

auf's Beste, Billigste und Schnellste der ganzen natürlichen Faserlänge nach gesponnene

**Garne, Gewebe & Fadenzwirne.**

Der bis 1. Dezember eintreffende Rohstoff folgt unter Garantie für ausgezeichnetes Fabrikat umgehend und auf's Allerbeste verpackt zurück.

Die Garne obiger Fabrik fanden bei der Ulmer Ausstellung, bei Sämmtlichen, die schon spinnen ließen, wie bei den Herren Webermeistern den ungetheiltesten größten Beifall, da sie nur auf ganz neuen unschadhaften Maschinen mit erfahrungsreicher Sorgfalt gesponnen werden. Wir ersuchen daher um das Vertrauen zur Besorgung und zeichnen achtungsvoll

die Agenten:

- J. G. Hummel, Gältlingen.
- F. Hauselmann, Simmersfeld
- J. Spieß, Ebbhausen.
- J. Bihler, Walddorf.

- Carl Henzler, Altenstaig.
- Theodor Kall, Sulz.
- J. Broß, Iselshausen.
- Holzäpfel, Gmünd, Schönbrunn.

**Futterichneid-Maschinen,**

sowie alle landwirthschaftliche Maschinen aus der altberühmten Maschinen-Fabrik von **A. Blessing** in **Semningen** besorgt und kann zu Fabrikpreisen hier abgeben, womit sich jeder die Mühe und Fracht ersparen kann.

**J. Holzäpfel, Schlosser in Gältlingen.**

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstrasse 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt.

Nagold.  
**Dankagung.**

Sowohl während der Krankheit als bei der Beerdigung meiner lieben Gattin wurden mir so viele Beweise der Liebe und Theilnahme gegeben, daß ich mich veranlaßt finde, hiefür öffentlich meinen Dank auszusprechen. Besonders

aber fühle ich mich zum herzlichsten Dank verbunden gegen die zahlreiche Leichenbegleitung der Auswärtigen, den erhebenden Gesang des verehrl. Liederkranzes und die Herren Collegen, die den Trägerdienst in freundschaftlicher Weise übernommen hatten.

Jakob Friedr. Deubte,  
 Tuchmacher.

Nagold.

Unterzeichneter hat aus Auftrag einen sehr schönen gepolsterten **Schlitten** zu verkaufen  
 Wagner Killinger.

Altenstaig.

Das reinste beste  
**Zinkweiß, Schneeweiß, Bleiweiß** etc. in großen Quantitäten zu Fabrikpreisen bei  
 J. G. Wörner.



Nagold.  
 Loose der **Stuttgarter Canaria-Gesellschaft**, à 12 Kr., sind zu haben bei  
 D. G. Red.  
 Ziehung am 19. Dezember.

Nagold.

**Buchbinderei-Empfehlung.**

Einem geehrten Publikum hier und auswärts empfehle ich mich zu Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Solche Arbeit, schnelle Bedienung, billige Preise sichert zu

Ferd. Wolf, Buchbinder,  
 gegenüber dem Rathhaus.

Altenstaig.

**Stech-, Loch- & Stemmeittel,**

**Hobeleisen** von ganz besonderer Schärfe und Güte bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Frisches

**grosses Lager**

der **ausgezeichnetsten Sägen** von bestem, feinstem Schnitt, als:

**Sägmühlsägen, Bauchsägen, Kerbsägen, Schitter-, Spann- & Schweif-Sägen, Stich- & Gärtner-Sägen, Rücksägen etc.** in größter Auswahl bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Da wir Schuhmacher in der untern Stadt schon 2mal mit unserer Bitte von dem Wohlwollenen Gemeinderath wegen einem andern Platz in der untern Stadt an den Jahrmärkten, um nicht mehr unsere Waare den steilen Berg hinaufzuschleifen, zurückgewiesen worden sind, so laden wir alle, welche Schuh oder Stiefel kaufen wollen, freundlich in unsere Wohnungen ein, weil wir nicht mehr in der obern Stadt auf dem Markte feil haben wollen.

- Beuerle.
- Wölpert.
- Müller.
- Schuler.
- Galster.
- Henzler.
- Hertel.
- Luz.
- Schilling.
- Klumpp.

Altenstaig.

Frisch gefertigte halbwoollene

**Trubfäde**

für die Bierbrauer, pr. Stück 1 fl. 45 Kr., sind zu haben bei

W. Braun, Weber.

Unterschwandorf.

**670 Gulden**

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Pfleger Gutspächter Steinle.

Nagold.

Ein junger kräftiger Mensch, der Lust hat zum

**Schmied-Handwerk,**

findet eine günstige Gelegenheit durch die Redaktion.

Altenstaig.

Eine Partie großer und kleiner, starker, schöner

**Strohkolben**

zu Branntwein bei

J. G. Wörner.

Nagold.

**Wohnungsveränderung & Empfehlung.**

Meine seitherige Wohnung habe ich verlassen und logire nun bei Buchbinder Häußler, gegenüber dem Weidhorn. Indem ich solches dem verehrl. Publikum

mittheile, bitte ich das mir seither geschenkte Vertrauen auch auf diesem Plage mit zuzuwenden, das ich nach allen Seiten zu rechtfertigen bestrebt sein werde.

Schuhmacher Herz.

Altenstaig.

Ganz neues Lager von

**Thüren- & Laden-Beschlägen**

als: Schloß, Band etc. sehr billig in schönster Auswahl bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

**Fellen & Tischlerhämmer** bester Qualität und schönster Façon billigst bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Sehr große Auswahl schwarz-seidener Haubenband (passfain) bei

J. G. Wörner.

290 Gulden

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Pfleger Beutler.

Unterhosen, Flanellhemde, Filzschuhe & Filztiefel

empfiehlt zu billigsten Preisen J. C. Pfeleiderer.

Altenstaig.

Completes frisches

Farbwaaren-Lager

bei J. G. Wörner.

Reis

Sehr schönen guten in größern Quantitäten à 8 kr. bei J. G. Wörner.

Wichtig für Geschlechtsleidende.

Dr. Richard's Lebensspillen für geschwächte Mannbarkeit, Pollutionen, Weißfluß u. dergl. Preis 2 Thaler. 1/2 Dosis 1 Thaler. Hilfe rasch und sicher durch C. Reise in Thonberg-Leipzig.

Altenstaig.

Alle Sorten beste

Firnisse

bei J. G. Wörner.

700 fl. Pflegegeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Pfleger Joh. Georg Großmann.

Altenstaig.

Alle Sorten bester schönster

eiserner Ketten

zu Ausnahmspreisen bei J. G. Wörner.

Altenstaig.

Rechte

Schreiner-Politur

à 48 kr. pr. Maas bei J. G. Wörner.

Tages-Neuigkeiten.

Der „Stuttg. Beobachter“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der von der Wiener Vorstadtzeitung gebrachte Brief des Prof. Brinz an Schäffle (der auch in unserem Blatte Aufnahme gefunden) von Anfang bis zu Ende auf Erfindung beruht.

Leonberg, 20. Nov. Gestern hat hier das Gewerbeausstellungs-Komitee von Calw eine Versammlung von mehr als 100 Personen abgehalten und aus gleicher Veranlassung Abends nach Weil der Stadt gefahren, und es ist somit die Abhaltung einer Gewerbeausstellung in Calw auf den Juli festgestellt. Die Theilnahme an der Ausstellung hat sich bis jetzt so günstig gestellt, daß auf 500 Aussteller gerechnet werden kann.

Aus München vom 18. November erzählt die „Presse“: Der bayerische Bevollmächtigte im Bundesrathe wurde angewiesen, unter gewissen Bedingungen auf die Erweiterung der Reichskompetenz einzugehen. An der Spitze der neuen Maßregeln steht die Erledigung der Kirchenfrage von Reichs wegen.

In München soll demnächst eine sog. Volkshant gegründet werden, welche die Aufgabe hat, den Kleinhandel, die Mittelclassen und die Beamten durch Vorschüsse auf Pfänder, sowie in laufender Rechnung, zu unterstützen.

Landau, 18. Nov. Das Militärbezirksgericht verurtheilte gestern die Soldaten Joseph Kern (Tischlergeselle aus Bernzell) und Jos. Bilmeyer (Bauer aus Neuhaus, Niederbayern), beide dem 13. Infanterieregiment angehörend, den Eiteren wegen Raubes und Mordes zum Tode, den Letzteren wegen Beihilfe zu einjährigem Gefängniß. Kern hatte am 4. Aug. v. J. bei Rogent, wo er im Dienst auf Feldwache stand, den französischen Architekten A. Desmuyt, mit dem er vorher gezecht, im Beisein Bilmeyers ermordet und beraubt.

Wie man hört, werden vom Neujahr an nicht bloß die Offiziersgagen, sondern auch die Löhnung der Feldwebel, diese jedoch nur auf 54 kr. täglich, erhöht. Ferner soll den Feldwebeln ohne Ausnahme künftig die Verehrlichkeit gestattet sein gegen Erlegung der bisher üblichen Caution von 600 fl. und unter der Bedingung, daß sie dann außerhalb der Caserne wohnen.

Die Bayern haben beschloffen, durch ihre Vertreter im Reichstag den Antrag stellen zu lassen, der Tag des Friedensschlusses solle in Zukunft dem deutschen Volk als Nationalfesttag bezeichnet werden.

Berlin, 18. Novbr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Gesetze, betreffend die Einführung des norddeutschen Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnitz in Württemberg und Baden, die Einführung der Gewerbeordnung des norddeutschen Bundes in Württemberg und Baden und die Verwendung des Ueberschusses aus dem Bundeshaushalt von 1870; ferner einen kaiserlichen Erlaß, betreffend die Ausgabe verzinslicher Schatzanweisungen im Betrage von 2,020,900 Thlrn. zum Zweck der Erweiterung der Bundeskriegsmarine und zur Herstellung der Küstenvertheidigung.

Berlin, 18. Nov. Reichstag. Fortsetzung der 2. Beratung des Münzgesetzes. Bei §. 6 (Ausprägung der Reichsgoldmünzen auf den Münzstätten der einzelnen Staaten) empfiehlt Finanzminister Camphausen unveränderte Annahme. Die Fassung dieses §. sei aus einem Kompromiß der Bundesstaaten hervorgegangen. Die Frage, ob den Privatleuten gegen Vergütung der Schlagelosten die Ausprägung von Münzen gestattet sein solle, sei absichtlich unentschieden gelassen worden. Camphausen spricht sich ferner gegen die Fixirung einer bestimmten Anzahl von Münzstätten aus, was das Amendement Bamberger bezwecke. Nach Ablehnung der Amendements Bamberger und Mohl wird §. 6 unverändert angenommen, ebenso §. 7 (Passiergewicht.) §. 8 (Verhältniß der Reichsgoldmünzen zu den bisher. deutschen Münzen) wurde angenommen, dagegen ein Amendement von Wolffson auf Tarifrung der Reichsmünze auch nach Hamburger Bankvaluta abgelehnt, nachdem Staatsminister Delbrück und Finanzminister Camphausen gegen das Amendement gesprochen

hatten. Bei §. 9 erklärte Bamberger, Angesichts der Haltung der Regierung alle weiteren Amendements zurückzuziehen, worauf Kaiser dieselben ausnahm. §. 9, 10 u. 11 (Abnützung, Einziehung etc.) wurden mit diesen Amendements angenommen, denen zufolge die Einziehung der abgenützten Münzen auf Reichskosten erfolgt und die Ausprägung von groben Silbermünzen bis auf weiteres verboten wird. §. 12 u. 13 (Anfertigung von Gewichten, Halbpennig in Bayern,) wurden angenommen, ebenso eine Resolution Bambergers, den Reichskanzler aufzufordern, in der nächsten (wenn auch nicht schon in der Frühjahrss.) Session ein definitives Münzgesetz vorzulegen. Staatsminister Delbrück erklärt sich mit der Resolution einverstanden, kann jedoch für die nächste Session keine bindende Zusage machen. Ferner wurde eine Resolution Zellkamps angenommen, der Reichskanzler sei aufzufordern, bald thunlichst einen Gesetzentwurf über das Bankwesen vorzulegen.

Berlin, 19. Nov. Wie die „Germania“ berichtet, wurde den Mitgliedern einer großen Fraction vertraulich mitgetheilt, daß der Präsident Dr. Simson sich dahin geäußert hätte, er wolle das Präsidium des deutschen Reichstags niederlegen, falls sich die Majorität des Hauses gegen seine Auffassung des §. 43 der Geschäftsordnung (über Wortentziehung nach zweimaligem Ordnungsruf) ausspräche.

Berlin, 19. Nov. Dem Reichstage sind jetzt noch fünf Gesetzentwürfe zugegangen: wegen Einführung des deutschen Wehrgesetzes in Bayern, über die Quartierleistung, über die Unterstützung der Familien der Mannschaften der Ersatzreserve in Baden, der Nachtragsetat für das Jahr 1871 wegen des badiischen Contingents und der Gesetzentwurf, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Berlin, 19. Nov. Der Bundesrath berathete heute Bayerns Antrag wegen Straffälligkeit solcher Geistlichen, die den öffentlichen Frieden in Ausübung ihres Berufes stören kann.

Das Berliner Organ der Ultramontanen, die „Germania“, sagt in einem Artikel über die Antwort des Kaisers an die preussischen Bischöfe: „Bedenkt es, ihr Mächtigen, von der amtlich päpstlichen Unfehlbarkeit wird auch nicht ein Strichlein geändert, selbst wenn alle Regierungen der Welt sich dagegen auflehnen, wohl aber können und müssen sich ändern die Regierungssysteme.“

Coblenz, 19. Nov. In Folge der gestern im sogenannten „Feuerhaufe“ an der Neuenborfer Flache stattgehabten Explosion von Sprenggeschossen sind bis jetzt 10 Mann gestorben und 9 schwer, einige andere nur leicht verwundet.

Die „R. Pr. Z.“ schreibt aus Berlin: „Bei einem hiesigen Architekten, der genöthigt war, viel bei Licht zu arbeiten, traten des Abends während der Arbeit nicht selten unerklärliche, trankhaste Erscheinungen auf. Dem Leidenden wurde schwindlich, seine Hände und Füße zitterten und seine Augen verloren momentan die Sehkraft. Erst wenn sich der Patient geraume Zeit in der frischen Luft bewegt hatte, verlor sich das Leiden. Der zu Rathe gezogene Arzt, dem der Fall räthselhaft war, entdeckte endlich, daß eine Arsenitvergiftung vorliege und daß dieselbe von dem aranen Schirm, der über die Lampe gedeckt war, herrühre. Mit Beseitigung des Schirmes blieb auch die Krankheit fort. Man sei deshalb vorichtig mit dem Gebrauch grüner Schirme!“

Die verschiedenen Fractionen der social-demokratischen Partei führen gegenwärtig einen recht artigen Federkrieg in den ihnen zu Gebot stehenden Organen. So erklärte unterm 17. d. der „Neue Socialdemokrat“, die Herren Liebknecht und Bebel hätten sich bestechen lassen; am 18. d. zahlte die „Demokr. Ztg.“ in gleicher Münze zurück, indem sie den Vicepräsidenten des Allgem. deutschen Arbeitervereins, Herrn Tölcke, für „eine wegen Unterschlagung gerichtlich verurtheilte und bestrafte Persönlichkeit“ erklärt. Gleichzeitig nennt der Liebknecht-Bebel'sche „Volkstaat“ die Redakteure des „Neuen Socialdemokrat“, die Herren Hasenclever und Hasselmann, „elende Verräther an der deutschen Arbeiterschaft“, weil dieselben einen, den Chemnitzer Strike betreffenden Aufruf nicht abgedruckt haben. Man sieht, die Werthschätzung, welche die Führer der Social-Demokratie sich gegenseitig zollen, ist auf einem Grade der Deutlichkeit angelangt, der zu wünschen nichts mehr übrig läßt.

Aus dem Elsaß schreibt man der Bab. Vbz.: Bekanntlich ist schon eine nicht unerhebliche Zahl junger Bursche aus dem Elsaß theils nach Frankreich, theils nach Amerika ausgewandert, aus dem einfachen Grunde, um nicht deutscher Soldat werden zu müssen. Zum Beweis dafür, daß aber unter den noch hier Zurückgebliebenen noch manche sind, denen der sogenannte deutsche Militarismus nicht so schrecklich erscheint, mag folgender Bericht eines Ohrenzeugen dienen. In Birlenbach, Kantons Sulz u. W., wurde am 5. d. nach alter Sitte das Kirchweihfest gefeiert. Während einer Pause des üblichen Tanzes nun bildeten mehrere junge Bursche von 16 bis 20 Jahren einen Kreis auf dem Tanzboden und sangen deutsche Soldatenlieder, unter Anderem auch: „Wir lustigen Kameraden, wir ziehen in's Feld“ u. Der letzte Vers aber lautete zum nicht geringen, aber frohen Erstaunen des Berichterstatters: „Unser Kaiser Wilhelm soll leben, Wir Soldaten daneben, Wir Elhäfer haben Muth, Wir scheuen kein Blut.“ Diese frisch und kräftig gesungenen Worte aus dem Munde der Birlenbacher Bursche geben denn doch etwas zu denken und wohlthuend ist es, solche Anzeichen dafür, daß sich das Volk zu erinnern beginnt, wohin es eigentlich gehört, verzeichnen zu können.

Meß, 16. Nov. Unsere Hauptforts bekommen nach und nach eine ganz veränderte Gestalt. An denselben wird auch seit Monaten mit einigen tausend Arbeitern gearbeitet. Vor einiger Zeit sollen sich unter letzteren auch einige verkleidete französische Genieoffiziere befunden haben, die aber, als sie sich nicht mehr ganz sicher fühlten, das Karrenschieben aufgaben und „verdufteten“. Namentlich das Fort St. Quentin wird bedeutend erweitert. Auf der Westfront des Berges wird ein ganz neues Fort, als Flankenbedeckung des Forts Plappeville, angelegt.

In Spornay kam es am letzten Mittwoch zu Verhaftungen, da Bewohner der Stadt sich die von deutschen Behörden wegen der Ermordung eines Soldaten ergriffenen Maßregeln nicht gefallen lassen wollten. Einige hatten sich sogar bewaffnet und leisteten Widerstand; dabei wurden mehrere Personen verhaftet. Gestern fanden weitere Verhaftungen statt, doch kam es zu keinem weiteren Widerstande. Die französischen Behörden bieten Alles auf, um die deutsche Behörde zu bestimmen, ihre strengen Maßregeln wieder aufzuheben.

Die Einreihung der militärpflichtigen Elsaß-Lothringer soll, wie man hört, nicht nur bei den preuß. Truppen, sondern im Umfange der gesammten deutschen Bundesarmee erfolgen. Die süddeutschen Heeresheile müssen aber zuvor erst ihre eigene Neuorganisation zum vollen Abschluß geführt haben.

Wien, 20. Nov. Graf Beust hat Abschiedsbesuche bei dem Kronprinzen Rudolf, den Erzherzögen Karl Ludwig und Albrecht gemacht und wird Ende dieser Woche auf seinen neuen Posten nach London gehen.

Wien, 21. Nov. Die Morgenblätter melden ernstliche Unterhandlungen mit Fürst Adolf Auersperg wegen der Neubildung des Kabinetts. Auersperg beräth mit seinen parlamentarischen Gesinnungsgenossen am Regierungsprogramm.

Der deutsche Gesandte in Wien, Graf Schweinitz, soll dem scheidenden Reichskanzler Beust im Namen des Berliner Cabinetts das Bedauern über seinen Abgang in der artigsten Weise ausgedrückt haben.

Paris, 18. Nov. Im Proceß Thomas-Lecomte ist, wie ein Telegramm der „Indép. belge“ meldet, heute das Urtheil gesprochen worden. Verdagner und 7 andere Angeklagte wurden zum Tod verurtheilt, einer zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 10 weitere zu verschiedenen Strafen. Alle übrigen sind freigesprochen.

Die französischen Regimenter, die im Kriege ihre Fahnen verloren haben, sind mit neuen Fahnen versehen worden. Es durfte aber kein Wort dabei gesprochen werden. Man formirte einen Kreis und übergab die Fahne dem Regiment.

Das „Mißverständnis“ mit der im Buche Favre's veröffentlichten Depesche Harcourt's ist aufgeklärt. Jules Favre selbst gesteht dasselbe ein und führt es auf ein „Versehen des Copisten“ zurück. Faktisch ließ Favre dem Papst das Gegentheil von dem sagen, was er wirklich gesagt hat, nämlich: „Alles, was ich wünsche, ist ein kleines Fleckchen Erde, wo ich Herr wäre, womit ich indeß nicht sagen will, daß ich, wenn man mir anböte, mir meine Staaten wiederzugeben, sie ausschlagen würde.“ Die gesperrt gedruckten Worte waren „durch ein Versehen des Copisten“ ausgefallen. Da lautet's freilich anders.

Zwischen dem Ex-Kaiser Napoleon und der Ex-Kaiserin Eugenie droht ein großes Zerwürfniß, weshalb die Kaiserin länger in Spanien bleibt. Napoleon soll darüber ungehalten sein, daß Eugenie den bekannten Marine-Offizier Duperre in ihrem Gefolge hat und behält, der einen üblen Einfluß auf Eugenie ausübe.

Madrid, 18. Nov. Die Cortes haben heute beschlossen, den Antrag Ochoa's auf Wiederherstellung der geistlichen Genossenschaften in Erwägung zu ziehen. Das Ministerium hat anlässlich dieses Beschlusses seine Demission gegeben. Der König berief hierauf den Präsidenten der Cortes zu sich und glaubt man, daß das Ministerium mit einigen Veränderungen bleiben werde.

Madrid, 18. Nov. In der heutigen Cortessitzung wurde

der Antrag, das von Zorrilla beantragte Tabaksvotum gegen die Regierung nicht in Berathung zu ziehen, mit 173 gegen 118 Stimmen verworfen. Der Ministerpräsident Malcampo verlas hierauf ein königliches Dekret, durch welches die Suspendirung der Cortes verfügt wird.

## Wiskalendies, der rothe Häuptling.

Ein Nachtstück aus Kentucky in Nordamerika.

I.  
Im Jahre 1778 stand im jetzigen Staate Kentucky auf einer Anhöhe über einem kleinen Flüsschen, das dem Licking River, einem Nebenstrom des Ohio, zusieß, ein Anwesen, welches den Namen Estill's Station führte, und etwa fünf oder sechs Gebäulichkeiten zählen mochte. Diese waren sämmtlich roh aus Holz aufgeführt und dienten theils zu Magazinen, theils zu Wohnungen, denn Herr Estill, der Besitzer des Anwesens, konnte ein für die damaligen Zeiten reicher Mann genannt werden und eignete nicht bloß die ganze nächste Umgebung, welche er bereits zum Theil urbar gemacht hatte, sondern konnte sich auch rühmen, über ein ganzes Duzend schwarzer Sklaven zu gebieten, was in jenen Tagen schon viel sagen wollte. Dessenungeachtet würden ihn nur wenige der jetzt Lebenden um diesen seinen Reichthum beneidet haben, oder vielmehr man könnte unter unsern Mitmenschen vielleicht Niemanden, nicht einmal einen Armen, finden, der sich dazu hergegeben hätte, einen Tausch mit ihm zu treffen, so wenig Empfehlenswerthes hatte, den Reichthum ausgenommen, Estill's Station an sich. Damals gab es in ganz Kentucky nur erst ganz vereinzelt liegende weiße Ansiedlungen, so daß man oft einen ganzen Tag reiten mußte, bis man wieder auf eine Farm stieß, und von einem geselligen Leben oder auch gar nur von einem gesicherten Absatz seiner Producte konnte also noch keine Rede sein. Im Gegentheil war ein Ansiedler, so zu sagen, ganz auf sich allein angewiesen, und hatte genug zu thun, um sich vor den Streifereien der Indianer oder Ureinwohner, welche natürlich gegen die weißen Eindringlinge keine allzu freundliche Gesinnung hegten, zu schützen. Glücklich also der, der in seiner Familie einen Erbsen fand, für die Schrecken der Wildniß und über das gemüthliche Zusammensein mit den Seinigen alle anderen Ansprüche an das Leben vergessen konnte! Leider jedoch durfte sich Herr Estill dessen nicht rühmen, denn nachdem ihm Frau und Töchter längst gestorben, besaß er nur noch einen einzigen Sohn und dessen Charakter übertraf sogar noch die wilde Umgebung an Rauheit und Unzugänglichkeit. Der Vater selbst übrigens gab ihm hierin nur wenig oder gar nichts nach und so führten denn die Weiben verschiedene Jahre lang ein gar isolirtes und freudeleeres Leben, nur allein damit beschäftigt, ihre Sklaven zu harter Arbeit anzuhalten und nebenbei der Jagd auf wilde Thiere oder zur Abwechslung auch auf wilde Indianer obzuliegen.

In dem genannten Jahre 1778 jedoch schien einige Abwechslung in dieses traurige und öde Dasein kommen zu wollen. Der alte Estill hatte nämlich Kunde erhalten, daß ihm seine einzige in Virgini lebende Schwester gestorben sei, ohne etwas mehr zu hinterlassen, als eine Tochter, mit Namen Mary, und somit entschloß er sich schnell, diese seine Nichte zu sich ins Haus zu nehmen. Verwandtschaftliche Liebe war es wohl nicht, was ihn zu solcher Handlungsweise antrieb, sondern die eigentliche Triebfeder mußte in einer ganz anderen Absicht gesucht werden. Sein Sohn nämlich sollte heirathen, um das Geschlecht fortzupflanzen und in der ganzen weiten Umgebung gab es kein einziges Mädchen, das er für denselben hätte acquiriren können; was war also natürlicher als der Gedanke, die junge Mary, die wegen ihrer Armuth keine große Auswahl hatte und also an der Parthie froh sein mußte, für den Posten einer Schwiegertochter zu bestimmen? Selbstverständlich übrigens sagte er seiner Nichte, als er sie abzuholen kam, kein Wort hievon, sondern dachte vielmehr, die Sache werde sich schon von selber machen, und so folgte ihm denn Mary ohne Widerstreben. Sie war ja eine verlassene Waise und er ihr einziger lebender Verwandter! Einige Wochen lang nun ging auch alles gut und Estill's Station gewann durch die Gegenwart eines weiblichen Wesens von kaum zwanzig Jahren ein viel freundlicheres Ansehen. Ja sogar der wilde John — so hieß nämlich des Pflanzers einziger Sohn — schien seine Natur ganz umändern zu wollen, denn er blieb von nun an viel zu Hause und man konnte auf den ersten Blick sehen, daß seine Base einen großen Eindruck auf ihn gemacht habe! So gratulirte sich denn der alte Estill bereits zu seinem klugen Gedanken und meinte das angestrebte Ziel sei so gut als erreicht, als alles mit einem Male beinahe eine ganz andere Wendung genommen hätte.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

— Die Socialdemokraten wissen ihre Familienanzeigen pilant zu machen. So enthält der neueste „Social-Demokrat“ folgende Entbindungsanzeige: „Durch die Geburt eines modernen Sklaven wurden erschröck Schuhmacher Lange nebst Frau in Altona.“

Ne-Aktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.